

Handlungsempfehlungen für wirksame Projekte im Programm „Spurensuche“

Welche unmittelbare und welche mittelbare Wirkung kann das Programm "Spurensuche" haben? Wie kann diese Wirkung aussehen? In welcher Form wird Beteiligung in den Projekten des Programms „Spurensuche“ umgesetzt? Und was sind die förderlichen Bedingungen bzw. die Voraussetzungen, damit die Projekte innerhalb des Programms erfolgreich umgesetzt werden können? Zu diesen Fragen wurde das Programm „Spurensuche“ 2018 evaluiert. Es wurden mit langjährigen Projektträgern sowie jugendlichen Teilnehmer*innen Interviews geführt und diese anschließend ausgewertet. Die Ergebnisse der Evaluation wurden in dieser Handlungsempfehlung festgehalten und gliedert sich an einen typischen Projektverlauf.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Teilnahme am Programm „Spurensuche“ verschiedene Wirkungen auf Kinder und Jugendliche hat. Sie erwerben Wissen und Fertigkeiten und weiterführende Kompetenzen, wie soziale Kompetenzen durch den Umgang miteinander in der Gruppe sowie mit Fachleuten und Einwohnern der Kommune. Aber auch Durchhaltevermögen, strukturiertes und zielorientiertes Arbeiten können entwickelt werden. Dazu braucht es ein hohes Maß an Mitbestimmung und eine Begleitung, die die Kinder und Jugendlichen im Blick hat.

1. Die Projektinitiative:

➤ **Ansprache und Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für das Projekt**

Beziehungsarbeit und Freiwilligkeit sind Grundvoraussetzungen zur Gewinnung von Teilnehmenden

- Um Jugendliche für das Projekt zu gewinnen, hat es sich als günstig erwiesen, auf bereits bestehende Gruppen zuzugehen oder Angebote, die von Jugendlichen bereits genutzt werden, mit dem Projekt zu verbinden.
- Der Zugang zu den Jugendlichen kann über örtliche Jugendclubs, Vereine, Schulsozialarbeiter*innen bzw. dem eigenen Netzwerk erfolgen. Insbesondere die persönliche Ansprache ist ein wesentlicher Weg, um Jugendliche zur Teilnahme zu motivieren.
- Der Zugang zu den Projekten sollte für die Jugendlichen möglichst niedrigschwellig und zunächst unverbindlich sein. Auch ein schrittweiser Einstieg ist dabei denkbar.
- Die Beteiligung am Projekt muss grundsätzlich auf freiwilliger Basis erfolgen.

➤ **Entwicklung des Projektthemas**

Das Spurensuche-Thema muss an der Lebenswelt der Jugendlichen anknüpfen

- Das Spurensuche-Thema sollte sowohl einen Bezug zur Region haben als auch an die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen anknüpfen.
- Die Beschäftigung mit geschichtlichen Themen beinhaltet darüber hinaus die Möglichkeit, Jugendliche an aktuelle politische Themen heranzuführen. Dazu sollte gemeinsam Jugendlichen der aktuelle Bezug des Themas herausgearbeitet werden.
- Die Aufgabe der Projektleiter*innen besteht dabei darin, Impulse zu geben aber nichts vorzugeben.

2. Die Projektplanung

➤ **Entwicklung der Projektziele**

Projektziele sollen mit den Kindern und Jugendlichen zusammen entwickelt werden

- Nach der Festlegung des Forscherthemas sollten die Jugendlichen bei der Definition der Projektziele und Teilziele begleitet werden.
- Die Ziele der Jugendlichen müssen dabei nicht hundertprozentig mit den Zielen der Erwachsenen übereinstimmen. Dazu braucht es eine gewisse Offenheit der Erwachsenen bezüglich der angestrebten Ergebnisse und der Umsetzung dieser.
- Auch hier geben Projektleiter*innen nur die Impulse, die von den Jugendlichen ausgestaltet werden (natürlich können Impulse auch von Jugendlichen kommen).

- Dies fördert die Motivation der Jugendlichen sich für das Projekt zu engagieren und Eigenverantwortung zu übernehmen. Nur so können sich die Jugendlichen mit den Projekten identifizieren.

➤ **Anreize zur Projektteilnahme**

„Highlights“ und besondere Veranstaltungen/Exkursionen im Rahmen des Projektes zu schaffen sind motivierend für Alle

- Es ist gut, wenn mit dem Projekt etwas Besonders verbunden werden kann, z.B. eine Exkursion oder eine Reise.
- Die Teilnahme an den Spurensuche-Veranstaltungen, wie das Sommertreffen und die Jugendgeschichteitage im Sächsischen Landtag motiviert ebenso viele Jugendliche sich an Projekten zu beteiligen.

➤ **Vielfalt der Gruppe**

Die Zusammensetzung der Gruppe hat eine große Wirkung auf die Projektumsetzung

- Werden verschiedene Wege zur Gewinnung von Jugendlichen für das Projekt gewählt, ermöglicht dies eine vielfältig zusammengesetzte Gruppe mit unterschiedlichen Sozialen- bzw. Bildungshintergründen. Diese können nach ihren Interessen verschiedene Aufgaben übernehmen.
- Durch die Aufgabenverteilung auf die vielfältigen Teilnehmenden ergibt sich damit ein besonderer Mehrwert für das Projekt.

➤ **Planung der Projektumsetzung**

Selbstverantwortliche Planung und Umsetzung fördert Verbindlichkeit und Motivation

- Die Projektplanung sollte entlang der Ziele und Möglichkeiten der Jugendlichen erfolgen.
- Die Arbeitsschritte und Aufgaben innerhalb des Projekts sind gemeinsam abzuleiten.
- Die Teilnehmenden erlernen dadurch Projekte zielgerichtet zu planen und zu strukturieren.
- Wenn Jugendliche selbst entscheiden können, welche Aufgaben sie, je nach ihren Möglichkeiten, übernehmen möchten fördert das die Motivation. Die Übernahme von Aufgaben und damit eines Teils der Verantwortung schafft Verbindlichkeit.
- Außerdem können Jugendliche dadurch ihre Stärken aber auch Grenzen entdecken und damit ihr Selbstbild konkretisieren, welches zudem ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Motivation ermöglicht sowie gemeinsame Erfolgserlebnisse in der Gruppe schafft.

➤ **Organisation der Projektumsetzung**

Kontinuierliche Treffen schaffen einen verbindlichen Rahmen

- Durch regelmäßige Treffen zur Projektarbeit haben Jugendliche einen verlässlichen und verbindlichen Rahmen. Schwierigkeiten einer gemeinsamen Terminfindung können so umgangen werden.
- Dies können gesetzte Projektstage (z.B. an einem bestimmten Tag einmal pro Woche) oder auch Projektwochen (ein verbindlicher Rahmen für eine kurze aber intensive Zeit) – je nach Möglichkeiten der Jugendlichen - sein

➤ **Schaffung der Voraussetzungen für die Projektumsetzung**

*Die Aufgabe der Projektleiter*innen ist es, die Grundvoraussetzungen für die Umsetzung des Projektes zu schaffen*

- Diese Grundvoraussetzungen sind u.a. die Regelung der Finanzen, der organisatorische Rahmen und technischen Voraussetzungen.

- Zudem sollten sich die Erwachsenen als Ziel- und Zeitwächter verstehen und gegebenenfalls nachjustieren sowie moderieren und zum Durchhalten motivieren.
- Dabei müssen die Projektleiter*innen den Blick aufs Ganze haben, Inhalte zusammenführen und die Stärken/Interessen der Einzelnen erkennen.

3. Die Projektdurchführung

➤ **Schaffung der Voraussetzungen für Gestaltungsfreiheit**

Die Gruppenmitglieder entscheiden gemeinsam und entwickeln „ihr“ Projekt

- Ein wesentliches Ziel sollte es sein, dass sich Jugendliche innerhalb des Projekts ausprobieren können und Spaß daran haben.
- Dazu braucht es für die Jugendlichen Gestaltungsfreiheiten. Durch Mitbestimmung kann die Reflexion der eigenen Wünsche und Ideen gestärkt werden.
- Die Jugendlichen sollten die Möglichkeit haben, „ihr Projekt“ zu entwickeln.
- Die Aufgabe der Projektleiter*innen ist es, die Jugendlichen bei der Umsetzung des Projekts zu begleiten und zu unterstützen bzw. als „Backup“ zur Verfügung zu stehen.

➤ **Vertrauen geben, eigene Erwartungen zurücknehmen**

Das Projektergebnis und der Erwartungshorizont können auf Augenhöhe immer wieder neu definiert werden.

- Die Gruppe entscheidet immer wieder nach Forschungs(miss)erfolgen, ob der vereinbarte Weg noch sinnvoll und im Gruppeninteresse ist.
- Die Begleitung sollte auf Augenhöhe stattfinden. Dies beinhaltet auch, den Jugendlichen Aufgaben zuzutrauen und als Erwachsener die eigenen Erwartungen zurückzunehmen.

➤ **Beachtung von Gruppendynamiken**

Konflikte und Schwierigkeiten müssen in der Gruppe Beachtung finden

- Die Projektleiter*innen müssen die Gruppendynamik während des Projekts beachten und gegebenenfalls Konflikte und Schwierigkeiten mit den Jugendlichen besprechen.
- Zudem sollten sie Grenzen der Belastbarkeit bei den Jugendlichen erkennen und steuernd darauf eingehen.
- Als eine Möglichkeit zur Motivation der Jugendlichen zum Durchhalten haben sich kleine „Highlights“ oder andere gemeinsame Aktivitäten bewährt.

➤ **Zusammenarbeit mit Fachleuten, Einwohner*innen**

*Durch die Arbeit mit dem Gemeinwesen eignen sich die Teilnehmer*innen ihren Sozialraum an und erweitern ihr Kontakt Netzwerk*

- Die gemeinsame Arbeit in der Gruppe, aber auch der mit anderen Fachleuten bzw. Einwohnern aus dem Ort birgt die Möglichkeit, das eigene Kontakt Netzwerk zu erweitern, Verständnis für andere zu erlangen und Vorurteile zu relativieren bzw. abzubauen.
- Die Jugendlichen erfahren durch das Projekt zudem Hintergründe und Zusammenhänge in der Entwicklung ihres Ortes bzw. der Region

- Ggf. muss mit den anderen erwachsenen Beteiligten auch deren Erwartungen in Bezug auf die Ziele des Projekts geklärt werden. Wenn nötig, müssen diese Erwartungen vor dem Hintergrund der Ziele und Möglichkeiten innerhalb des Projekts relativiert werden.
- Die wertschätzende Zusammenarbeit mit den Bürger*innen vor Ort motiviert zusätzlich, sich ehrenamtlich für den Ort zu engagieren

➤ **Ausprobieren statt Leistungsdruck**

Das Projekt bietet den Teilnehmenden Lernerfahrungen

- Es sollte darauf geachtet werden, dass, anders als in der Schule, das Projekt nicht mit einem Leistungsdruck verbunden ist.
- Die Jugendlichen sollen sich nach ihren Möglichkeiten einbringen und ausprobieren können.
- Die in den Vordergrund gestellten Interessen der beteiligten Jugendlichen fördert zugleich ihre Neugierde sowie eigenständiges Lernen.

➤ **Betrachtung verschiedener Perspektiven auf Ereignisse**

Durch die Betrachtung des Themas aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven und der Auseinandersetzung mit diesen werden die Jugendlichen in die Lage versetzt sich ihre eigene Meinung zu bilden

- Das Projekt kann zur Meinungsbildung beitragen. Die Projektleiter*innen sollten dazu den Jugendlichen die Möglichkeit geben, dass geschichtliche Thema aus möglichst vielen Perspektiven zu betrachten. Dazu können verschiedene Methoden angewendet werden, wie z.B. Dokumentenanalysen, Zeitzeug*inneninterviews.
- Die unterschiedlichen Betrachtungen und Meinungen sollten zur Sprache kommen und deren Grundlage diskutiert werden. Dadurch können die Jugendlichen in die Lage versetzt werden, sich ihre eigene Meinung zum Thema bilden zu können.

4. Abschluss Projektende

➤ **Projektergebnisse öffentlich zugänglich und sichtbar machen**

*Durch die Projektvorstellung in der Öffentlichkeit erfahren Einwohner*innen von den Ergebnissen und die Jugendlichen Wertschätzung und Anerkennung*

- Neben der Beteiligung an den Sächsischen Jugendgeschichte Tagen sollte versucht werden, dass Projekt auch vor Ort öffentlichkeitswirksam vorzustellen.
- Dazu sollten Einwohner*innen einbezogen bzw. öffentliche Ausstellungen, Veranstaltungen oder Veröffentlichungen im Amtsblatt oder in der regionalen Presse genutzt werden.
- Günstig wäre es, die Ergebnisse nachhaltig im Ort zu verankern und sichtbar werden zu lassen (z.B. als Teil im Museum oder als Ausstellung).
- Die Förderung des öffentlichen Interesses führt neben der Weitergabe des Wissens dazu, dass die Jugendlichen Wertschätzung und Anerkennung für ihre Projektarbeit erleben und die Jugend im Allgemeinen als ein wesentlicher Bestandteil im Gemeinwesen gestärkt wird.

➤ **Auswertung des Projektes mit den Jugendlichen**

- Zum Abschluss eines jeden Projektes ist es wichtig, dieses mit der Jugendgruppe inhaltlich aber auch bzgl. des Teamprozesses auszuwerten.
- Oft entsteht dabei schon die Idee für das nächste Geschichtsprojekt! ☺